

Der heruntergekommene Gott

Jesus und die Armen im Land

13. Theologische Sommertage
Gross-Enzersdorf, 24. August 2009

Detlef Hecking, lic. theol., Religionspädagogisches Institut Luzern/CH

Überblick über den Vortrag

1. Jesus als Lernender: Die Tora als Lebens-Mittel Gottes für Israel – und die Welt
2. Jesus von Nazareth: Ein Armer unter Armen in einem besetzten Land
3. Die Optionen Jesu
 - 3.1. Gleichnisse und Bergpredigt: Alternativen zu Geldgier – und das Gottesreich als Option *mit* den Armen
 - 3.2. „Sorgt euch nicht!“ Eine Lebenshaltung zwischen Zutrauen und Zumutung
4. Sechs Thesen

1. Jesus als Lernender: Die Tora als Lebens-Mittel Gottes für Israel – und die Welt



Codex Hammurabi, 18. Jh. v. Chr.

Babylon / Louvre, Paris

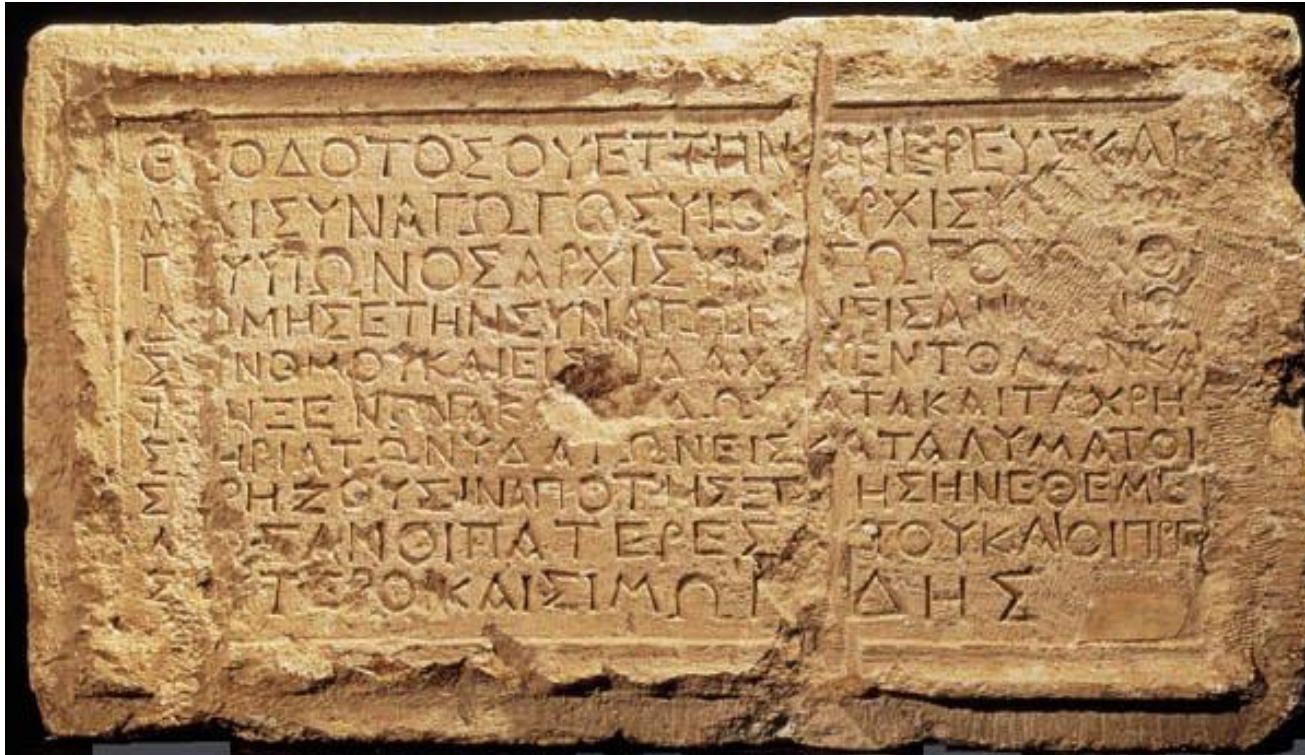
1. Jesus als Lernender: Die Tora als Lebens-Mittel Gottes für Israel – und die Welt



Ziel des Codex Hammurabi (als Auftrag des Sonnengottes Schamasch an Hammurabi):

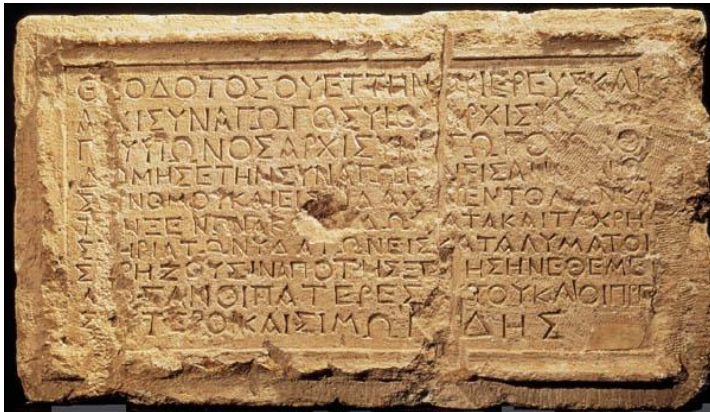
„... dass sich im Lande Gerechtigkeit durchsetze, dass das Schlechte und Böse zerstört werde und der Starke den Schwachen nicht unterdrücke“

1. Jesus als Lernender: Die Tora als Lebens-Mittel Gottes für Israel – und die Welt



Stifterinschrift der „Theodotos-Synagoge“ auf dem Jerusalemer Südosthügel, vor 70 n. Chr.

1. Jesus als Lernender: Die Tora als Lebens-Mittel Gottes für Israel – und die Welt



„Theodotos, des Vettenos (Sohn), Priester und Synagogenvorsteher, Sohn eines Synagogenvorstehers, eines Sohnes eines Synagogenvorstehers, erbaute die Synagoge zur Vorlesung des Gesetzes und zur Lehre der Gebote und das Fremdenhaus und die Kammern und die Anlagen der Wasser für die es Gebrauchenden aus der Fremde; diese (Synagoge) hatten grundgelegt seine Väter und die Prespyter und Sminoides.“

Stifterinschrift der „Theodotos-Synagoge“ auf dem Jerusalemer Südosthügel, vor 70 n. Chr.

1. Jesus als Lernender: Die Tora als Lebens-Mittel Gottes für Israel – und die Welt

WTT·Leviticus·19:1 ¶ אֶל־מֹשֶׁה·יְהוָה·וַיֹּדֶבֶר·יְהוָה·אֶל־מֹשֶׁה·לֵאמֹר:

2 ¶ אֶל־כָּל־עַדְת·בְּנֵי־יִשְׂרָאֵל·וַאֲמַרְתָּ·אֲלֵהֶם·קְדָשִׁים·תִּהְיוּ·כִּי·קָדוֹשׁ·אֲנִי·יְהוָה·אֱלֹהֵיכֶם:

9 ¶ וּבְקִצְרֹכֶם·אֶת־קִצִּיר·אֶרְצְכֶם·לֹא־תִכְלֶה·פֶּאת·שְׂדֵךְ·לְקִצֹר·וּלְקַט·קִצִּירְךָ·לֹא־תִלְקַט:

„Der Ewige sprach zu Mose:

Rede zur ganzen Gemeinde der Israeliten:

Seid heilig, denn ich, der Ewige, euer Gott, bin heilig (...)

Wenn ihr die Ernte einbringt, sollt ihr das Feld nicht bis zum äussersten Rand abernten.

Du sollst keine Nachlese von deiner Ernte halten.

In deinem Weinberg sollst du keine Nachlese halten und die abgefallenen Beeren nicht einsammeln.

Du sollst sie den Armen und dem Fremden überlassen.

Ich bin der Ewige, euer Gott.“ (aus Lev 19,1f.9f)

1. Jesus als Lernender: Die Tora als Lebens-Mittel Gottes für Israel – und die Welt

Talmud: „mündliche Lehre“ (= Toraauslegung) im Judentum

Mischna: Kernbestand des Talmud, 2. Jh. n. Chr., Palästina

Gemara: Weitere Diskussionen der Mischna, bis ca. 5./7. Jh.; Palästina und Babylonien

Mischna + Gemara = Talmud

Mischna-Traktat „Pea“ („Eckenlass“):

Diskussionen um Auslegung und Anwendung von Eckenlass und Nachlese

„... man richte sich nach der Grösse des Feldes, nach der Menge der Armen und nach der Grösse des Ertrages“ (bPea I,2)

Existenzminimum (= zur Eckenlass-Ernte und zur Nachlese berechtigt):

199 Zuz = 199 Denare = 199 Drachmen

1. Jesus als Lernender: Die Tora als Lebens-Mittel Gottes für Israel – und die Welt

Existenzminimum *Vermögen* (= zur Eckenlass-Ernte + Nachlese berechtigt):

199 Zuz = 199 Denare = 199 Drachmen

Existenzminimum *Einkommen* (vierköpfige Familie auf dem Land):

250-300 Denare/Drachmen/Zuz

Preise im 1. Jh. n. Chr. (Pompeji):

3,5 kg Weizen: 1 Denar

1 Tunika: 4 Denare

1 Obergewand: 12-20 Denare

1 Maultier: 130 Denare

1. Jesus als Lernender: Die Tora als Lebens-Mittel Gottes für Israel – und die Welt



Qumran, Höhle 4

Fundort zahlreicher Schriftrollen aus dem 2. Jh. v. Chr. bis 1. Jh. n. Chr.

1. Jesus als Lernender: Die Tora als Lebens-Mittel Gottes für Israel – und die Welt



Jesaja-Rolle aus Qumran,
1. Jh. v. Chr. (Faksimile)

„Auf, ihr Durstigen, kommt alle zum Wasser! Auch wer kein Geld hat, soll kommen! Kauft Getreide und esst, kommt und kauft ohne Geld, kauft Wein und Milch ohne Bezahlung! Warum bezahlt ihr mit Geld, was euch nicht nährt, und mit dem Lohn eurer Mühen, was euch nicht satt macht? Hört auf mich, dann bekommt ihr das Beste zu essen und könnt euch laben an fetten Speisen. Neigt euer Ohr mir zu, und kommt zu mir, hört, dann werdet ihr leben! Ich will einen ewigen Bund mit euch schliessen gemäss der beständigen Huld, die ich David erwies.“ (Jes 55,1-3)

2. Jesus von Nazareth: Ein Armer unter Armen im besetzten Land

Existenzminimum für eine siebenköpfige Familie in Galiläa, 1. Jh. n. Chr.:
ca. 8-10 ha Landbesitz zur Eigenbewirtschaftung

Existenzminimum *Vermögen* (Mischna): 199 Zuz/Drachmen/Denare

Existenzminimum *Einkommen* (vierköpfige Familie auf dem Land):
250-300 Denare/Drachmen/Zuz

→ Der allergrösste Teil der Bevölkerung lebt knapp um das Existenzminimum herum, ist also arm bis bettelarm

→ Auch für diejenigen, die sich knapp „über Wasser halten“ können, droht bei Missernten, Unfällen usw. sofort der Abstieg in die Bettelarmut und evtl. Schuldklaverei

2. Jesus von Nazareth: Ein Armer unter Armen im besetzten Land

Kleine Differenzen innerhalb der Armut im NT:

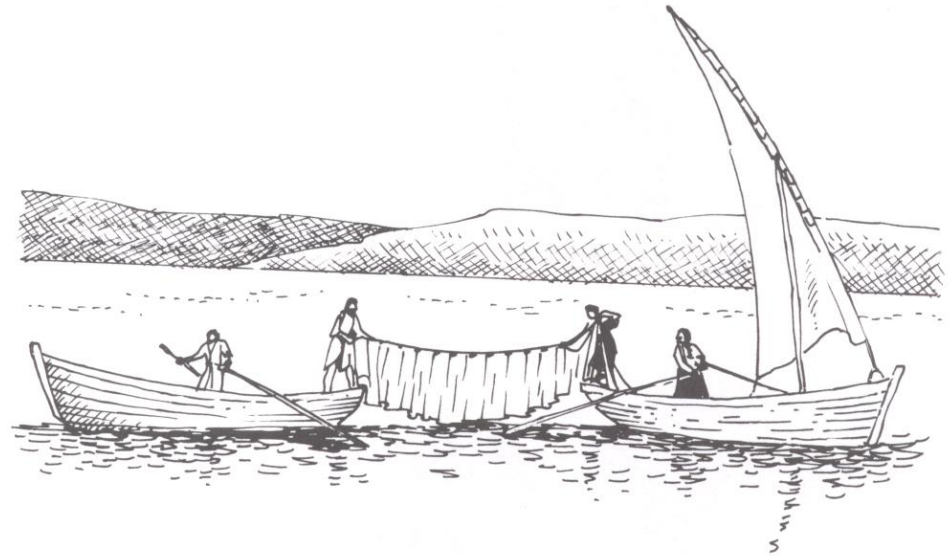
Mk 1,16: Und als er am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und Andreas, Simons Bruder, im See die Netze auswerfen, denn sie waren Fischer. 17 Und Jesus sprach zu ihnen: Kommt mir nach, und ich werde euch zu Menschen-fischern machen! 18 Und sogleich verließen sie die Netze und folgten ihm nach.



2. Jesus von Nazareth: Ein Armer unter Armen im besetzten Land

Kleine Differenzen innerhalb der Armut im NT:

Mk 1,19: Und als er ein wenig weiterging, sah er Jakobus, den <Sohn> des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes, auch sie im Boot, wie sie die Netze ausbesserten; 20 und sogleich rief er sie. Und sie ließen ihren Vater Zebedäus mit den Tagelöhnern im Boot und gingen weg, ihm nach.



2. Jesus von Nazareth: Ein Armer unter Armen im besetzten Land

Armut in der Familie Jesu – Die Grossneffen Jesu vor Kaiser Domitian (reg. 81-96 n.Chr.):

„Sie antworteten ihm, sie besäßen beide zusammen nur 9000 Denare, und davon gehöre jedem die Hälfte. Aber auch dieses Vermögen bestünde – so fügten sie bei – nicht in Geld, sondern im Werte eines Feldes von nur 39 Morgen [= ca. 9,75 ha], die sie mit eigener Hand bewirtschafteten, um davon die Steuern zu zahlen und ihren Lebensbedarf zu decken. Hierauf zeigten sie ihm ihre Hände und bewiesen durch die Härte ihres Körpers und durch die Schwielen, welche sich infolge ihrer angestregten Arbeit an ihren Händen gebildet hatten, dass sie Handarbeiter waren. (...) Daraufhin verurteilte sie Domitian nicht, sondern verachtete sie als gemeine Leute.“

*Hegesipp (um 180 n.Chr.) nach Eusebius von Caesarea (3. Jh.), Kirchengeschichte,
III 20,2f.5*

2. Jesus von Nazareth: Ein Armer unter Armen im besetzten Land

Steuerhoheiten im römisch besetzten Palästina, 1. Jh. n. Chr.

- Herodianische Herrscherdynastie
- Römische Besatzungsmacht
- Jerusalemer Tempel

Steuerbelastung insgesamt für Familien am/unter dem Existenzminimum:

1/3 bis 1/2 des Jahreseinkommens

→ Im Jahr 17 n. Chr. bitten „die Provinzen Syrien und Judäa, erschöpft durch ihre Belastung, um Herabsetzung des Tributs“ (Tacitus, röm. Historiker, ca. 55-117 n. Chr., *Annalen* 2,42)

→ Derselbe Tacitus über die Provinz Judaä in derselben Zeit :
„sub Tiberio quies“ („Unter Tiberius herrschte Ruhe“; *Historien* 5,9,2).

2. Jesus von Nazareth: Ein Armer unter Armen im besetzten Land

Reichtum in der Antike:

Jahreseinkünfte Herodes d.Gr. (+ 4 v.Chr.) nach Flavius Josephus:
900 Talente = 5,4 Millionen Denare

Rabbi Tarphon (1. Jh. n. Chr., Palästina): Jemand ist reich, der
100 Weinberge
100 Äcker und
100 Sklaven besitzt, die darin arbeiten

Cicero (röm. Redner, 1. Jh. v. Chr.):
Luxus = *Jahreseinkommen* von 150'000 Denare (er selbst: 25'000)

Juvenal (röm. Satiriker, Mitte 1. Jh. n. Chr.):
Ein *Jahreseinkommen* von 5'000 Denaren und der Besitz von 4 Sklaven ist
„nicht mehr als ein Schutz vor dem Bettelstab im Alter“

3. Die Optionen Jesu

3.1. Gleichnisse und Bergpredigt: Alternativen zur Geldgier – und das Gottesreich als Option *mit* den Armen

- Gleichnisse: Einladungen zu Diskussion und Widerspruch
- Arbeiter im Weinberg (Mt 20): Steht der Gutsbesitzer für Gott – oder erinnert er nicht doch zu sehr an einen selbstherrlichen Reichen?
- Gleichnis vom unbarmherzigen Gläubiger (Mt 18): Unbarmherzige Gläubiger kennen alle Armen. Aber ist der Gläubiger des Gläubigers, der 10'000 Talente (60 Millionen Denare!) erlässt und den ehemaligen Schuldner dann doch noch foltern lässt, wirklich eine hoffnungsvolle Figur?
- Gleichnis vom armen Lazarus und vom Reichen (Lk 16): Der Arme hat und behält (s)einen Namen, der Reiche ist der Erinnerung nicht wert
- Gleichnisse wollen anregen, provozieren, ermutigen – zum Nachdenken über „Gott und die Welt“ und zum Glauben

3. Die Optionen Jesu

3.1. Gleichnisse und Bergpredigt: Alternativen zur Geldgier – und das Gottesreich als Option *mit* den Armen

Die Seligpreisungen der Bergpredigt:

„Selig, die ihr jetzt hungert...

... denn ihr werdet satt werden!“

„Selig, die ihr jetzt weint...

... denn ihr werdet lachen!“

„Selig, ihr Armen...

... *denn euch gehört das Reich Gottes!*“

→ *„Niemand kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird zu dem einen halten und den anderen verachten. Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon.“ (Mt 6,24)*

3. Die Optionen Jesu

3.2. „Sorgt euch nicht!“ Eine Lebenshaltung zwischen Zutrauen und Zumutung

„Sorgt euch nicht um euer Leben und darum, dass ihr etwas zu essen habt, noch um euren Leib und darum, dass ihr etwas anzuziehen habt. Ist nicht das Leben wichtiger als die Nahrung und der Leib wichtiger als die Kleidung? Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Zeitspanne verlängern? Und was sorgt ihr euch um eure Kleidung? Lernt von den Lilien, die auf dem Feld wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen. Wenn aber Gott schon das Gras so prächtig kleidet, das heute auf dem Feld steht und morgen ins Feuer geworfen wird, wieviel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen! Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? Denn um all das geht es den Heiden. Euer himmlischer Vater weiss, dass ihr all das braucht. Euch aber muss es zuerst um sein Reich und seine Gerechtigkeit gehen, dann wird euch alles andere dazugegeben.“

(Mt 6,25-34)

3. Die Optionen Jesu

3.2. „Sorgt euch nicht!“ Eine Lebenshaltung zwischen Zutrauen und Zumutung

- AdressatInnen sind nicht Wohlhabende, die zu lange vor einem gut gefüllten Kleiderschrank stehen – sondern Arme und Bettelarme aus der Unterschicht!
- Eine Lebenshaltung des „Sorgt euch nicht“ ist in der Antike (und heute!) eigentlich das Privileg von Reichen, die sich auf ihr gut gefülltes Bankkonto verlassen können und keine Sorgen um Alltägliches zu machen brauchen, weil sie sich nicht nur alles Lebensnotwendige, sondern auch alles Wünschenswerte leisten können.
- Jesus ermutigt *Arme und Bettelarme* dazu, sich von einer Lebenshaltung der Sorglosigkeit leiten zu lassen – aber auf einem völlig anderen Fundament als die Reichen:

3. Die Optionen Jesu

3.2. „Sorgt euch nicht!“ Eine Lebenshaltung zwischen Zutrauen und Zumutung

- „Bittet, dann wird euch gegeben! Sucht, dann werdet ihr finden! Klopf an, dann wird euch geöffnet! Denn wer bittet – der empfängt. Wer sucht – der findet. Und wer anklopft – dem wird geöffnet.“ (Mt 7,7f)
- Adressat der Bitten ist Gott, *aber*.
- Die konkrete Erfüllung dieser Bitten hängt von Menschen ab!
- Jesus von Nazareth – der „heruntergekommene Gott“
- Menschen – damals wie heute – sind aufgerufen, an der Verwirklichung des Gottesreiches mitzuwirken

Sechs Thesen

1. Das Leben Jesu von Nazareth ist das *Leben eines Armen unter Armen und Bettelarmen*. Hierin liegt wohl die grösste Herausforderung, wenn wir uns am Leben Jesu ein Beispiel für persönliches, kirchliches und sozialpolitisches Engagement nehmen wollen. Denn die Kirchen in Österreich, Deutschland und der Schweiz sind heute zumeist gut abgesicherte, reiche, kirchensteuerfinanzierte „Mittelstandskirchen“ mit zahlreichen Verflechtungen und Abhängigkeiten.
2. Leben und Engagement Jesu sind in hohem Mass parteiisch. Jesus muss sich nicht erst auf die Seite der Armen stellen – er ist einer von ihnen. Aus dieser Perspektive wirft er einen scharfen, kritischen Blick auf die Gesellschaft und auf menschliches Verhalten zu seiner Zeit – mit dem Ergebnis einer weit reichenden, fundamentalen Kritik an gesellschaftlichen Zuständen, am Verhalten der (kleinen) Oberschichten und z.T. auch am Verhalten anderer Armer.

Sechs Thesen

3. Die Antwort Jesu auf die Not seiner Zeit ist *nicht* die Forderung, dass Arme ihren gerechten Anteil am Bruttosozialprodukt erhalten sollen (auch wenn dies sehr wohl im Sinne Jesu ist). Die Antwort Jesu ist die Verkündigung des „*Königtums Gottes*“ – und die Erfahrung, dass das Königtum Gottes in seinem Leben *mit* den Armen und mit „*bekehrten*“ *Reichen*, die ihren Reichtum für die Gottesreichs-Lebensgemeinschaft zur Verfügung stellen, *bereits begonnen* hat. Die weitere Ausbreitung des Gottesreiches (und das ausgelassene Feiern des bereits Erreichten bzw. Erfahrenen!) ist das zentrale Anliegen Jesu.
4. Das weitaus grösste *Hindernis* für die Ausbreitung des Gottesreiches ist in den Augen Jesu der „normale“ Umgang der allermeisten Menschen mit dem Geld. Geld ist für Jesus geradezu ein Abgott oder Götze („Mammon“), der zwischenmenschliche Beziehungen zerstört, Gerechtigkeit verhindert und entschiedene Nachfolge und Gottesreichs-Lebensgemeinschaft unmöglich macht. Das Gottesreich stellt Reiche deshalb vor wesentlich grössere Herausforderungen als Arme.

Sechs Thesen

5. Den Armen seiner Zeit vermittelt Jesus Werte und Lebenshaltungen der *Sorglosigkeit und des Vertrauens*, die sich unter den Bedingungen „dieser Welt“ meistens nur Reiche leisten (können). Jesus wirbt bei seinen Mit-Armen, also bei der Unterschicht, dafür, dass sie sich diese *Oberschichten-Werte* zu eigen machen, sich so vom – sowieso nicht vorhandenen – Geld unabhängig machen und alles, auch die existentiellen Lebensnotwendigkeiten, *von Gott* erhoffen, erwarten und erbitten – und dann oftmals *von anderen Menschen (!)* geschenkt erhalten.

6. Nehmen wir all dies als Herausforderung und Motivation für heutiges kirchliches und persönlich-christliches sozial- und gesellschaftspolitisches Handeln ernst, dann geht es – selbstverständlich – um eine grundlegende *Umverteilung* von Reichtum und um eine gerechte Anteilhabe *aller Menschen* an den *bei weitem ausreichenden* Gütern dieser Welt. Mindestens genauso wichtig im Sinne Jesu ist es aber, dass auch die anderen Aspekte des Gottesreiches *erfahrbar* werden: Gemeinschaft, Begegnung, Solidarität, Befreiung vom „Götzen Mammon“. Denn „Leben in Fülle“ (Joh 10,10) bedeutet „Fülle des Lebens“ und nicht „Fülle des Reichtums“.

Abbildungs- und Literaturverzeichnis

Die Abbildungen stammen z.T. aus dem Internet. Möglicherweise bestehen Urheberrechte, sie dürfen also nicht in Websites eingebunden oder anderweitig publiziert werden!

Codex Hammurabi (Vollansicht):

http://www.louvre.fr/llv/commun/detail_image.jsp;jsessionid=KFT65ZKhwhlQyFwXLJVvqzqmQXhGdnLjpWv1rRPL4K0YppHm9TfQ!492149350?CONTENT%3C%3Ecnt_id=10134198673212979&CURRENT_LLVOEUVRE%3C%3Ecnt_id=10134198673212979&FOLDER%3C%3Efolder_id=9852723696500747&bmLocale=en&&newWidth==598&&newHeight==860 , abgerufen am 14.8.09

Codex Hammurabi (Detail): <http://www.crystalinks.com/hammurabiabw2.jpg> , abgerufen am 14.8.09

Codex Hammurabi (Zitat): Roaf Michael, Mesopotamien (Weltatlas der alten Kulturen), München ⁴1994, 121.

Stifterinschrift Theodotos-Synagoge (Abb.): [http://members.bib-](http://members.bib-arch.org/image.asp?PubID=BSBA&Volume=29&Issue=04&ImageID=02501&SourcePage=publication.asp&UserID=0&)

[arch.org/image.asp?PubID=BSBA&Volume=29&Issue=04&ImageID=02501&SourcePage=publication.asp&UserID=0&](http://members.bib-arch.org/image.asp?PubID=BSBA&Volume=29&Issue=04&ImageID=02501&SourcePage=publication.asp&UserID=0&) , abgerufen am 14.8.09

Stifterinschrift Theodotos-Synagoge (Übersetzung): nach A. Deissmann, Licht vom Osten, S. 379f, zit. nach Kückler, Max, Jerusalem. Ein Handbuch und Studienreiseführer zur Heiligen Stadt, Göttingen 2007, S. 79.

Bilder von Qumran und der Jesaja-Rolle (Faksimile): <http://www.facsimile-editions.com/en/ds/> , abgerufen am 14.8.09

Zahlen zu Einkommen, Vermögen, Steuern usw. aus: Stegemann, Eckehard/Stegemann, Wolfgang, Urchristliche Sozialgeschichte. Die Anfänge im Judentum und die Christusgemeinden in der mediterranen Welt, Stuttgart ²1997, S. 48; 75; 79; 83f; 125.

Abb. Fischfang aus: Bühlmann, Walter, Wie Jesus lebte. Palästina vor 2000 Jahren. Wohnen – Essen – Arbeiten – Reisen, Luzern ⁴2001, Abb. 81 und 83.

Die Bibelzitate stammen aus der Einheitsübersetzung und der Elberfelder Übersetzung.